

In B. u. S., Heft 1970/I wurde über den IX. wissenschaftlichen Kongreß des I. B. I. berichtet.



Ich habe in diesem Jahr das Kastell San Jorge in Lissabon besucht und eine Reihe von Aufnahmen der stark renovierten Anlage gemacht. Dabei fand ich an einer Außenmauer ein eindrucksvolles Hauzeichen; mir scheint, daß es im Zusammenhang mit dem Steinmetzzeichen Nr. 8 steht, das Herr Dr. Meyer in der ersten Reihe seines Berichtes (Seite 21) aufgezeichnet hat.

In Weiterführung der einmal begonnenen Untersuchung wäre es wünschenswert, wenn ein Vergleich der Hauzeichen staufrischer Burgen in Schwaben und Reichsitalien zugänglich gemacht werden könnte.

Dr. Bernhard E. K. Sprengel

Tausende von Fotos und Dias und manche Zeichnung werden alljährlich von Burgen, Herrenhäusern, Bürgerhäusern, Ruinen, Wappen und dgl. gemacht. Aber bald vergilben sie unausgewertet im Schrank. — Bei uns würden sie ausgewertet werden!

BERICHTIGUNG

Im Artikel Dr.-Ing. A. Landgraf: „Romanische Profanbauten... Romanische Wohntürme (Fortsetzung und Schluß)“, Heft 1969 I, Seite 2 des 3. Absatzes bitte berichtigen: „Die Durchsicht der in Frage kommenden Baudenkmäler, ihrer Grundrisse und Beschreibungen ergibt, nur Türme mit einem oder mehreren romanischen Fenstern können als Wohntürme gelten.“

BERICHTE ZUR DENKMALPFLEGE

NACHRICHTEN

Die Stiftung Volkswagenwerk hat 1970 360 000 DM für die Erforschung der Abgaszerstörungen von Industrie und Verkehr an Baudenkmälern zur Verfügung gestellt. Die Tageszeitungen nehmen diese Schenkung zum Anlaß, vereint darauf hinzuweisen, daß die Industrie vor allem Mittel und Wege zur gefahrlosen Beseitigung der Autoabgase entwickeln müsse, wenn sie ernstlich an der Sicherheit von Mensch und Baudenkmälern interessiert sei.

(Rheinische Heimatpflege)

Umweltschutz. Forschungszentrum soll Abgasprobleme lösen helfen: Mit dem beträchtlichen Investitionsaufwand von rund 40 Millionen DM hat die Deutsche Vergaser Gesellschaft (Prof. Dr.-Ing. ehrenh. Alfred Pierburg) in Neuss ein Forschungs- und Entwicklungszentrum geschaffen, nachdem in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre die volle Tragweite des Problems der Luftverschmutzung vor allem durch Kraftfahrzeug-Abgase deutlich wurde.

Dr. phil. Dr.-Ing. Günther Binding wurde als Professor und Vorsteher der Abteilung für Architekturgeschichte des Kunsthistorischen Institutes an die Universität Köln berufen; Vorlesungsthemen sind: Architektur-Chronologie des Mittelalters, Baugeschichtliche Grundbegriffe, Das deutsche Bürgerhaus. Zugleich betreut er das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Stiftung Volkswagenwerk finanzierte Forschungsunternehmen Das deutsche Bürgerhaus, von dem unter der Leitung von Dr.-Ing. habil. Adolf Bernt bereits zwölf Bände erschienen sind; z. Z. wird Band 13 „Bremen“ ausgeliefert und Band 14 „Schleswig-Holstein“ geht in Druck. Neben der Bürgerhaus-Forschung, mit der ein umfangreiches Archiv und eine Fachbibliothek verbunden sind, wird auch der Wehr- und Schloßbau vordringlich betreut. Die Arbeitsrichtung der Abteilung für Architektur-Geschichte möge aus den Themen neu begonnener Dissertationen erkennbar werden: Das Krefelder Bürgerhaus im XVIII. Jh. — Schloßbauten des XIX. Jh. im Rheinland — Rheinische Stadttore (in ihrer bau- und geistesgeschichtlichen Bedeutung). Die archäologische und baugeschichtliche Erforschung rheinischer Kirchen ist ebenfalls eine Aufgabe, die Prof. Dr. Binding durch seine eigenen Untersuchungen gestellt ist.

Der Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, Oberbürgermeister Arnold Messelner (Duisburg) verlieh das Paul-Clemen-Stipendium 1970 am Freitag, 27. November 1970, an den diesjährigen Stipendiaten, den Kölner Architekten und Mitarbeiter der Dombauverwaltung Dr. Arnold Wolff (58) für seine Verdienste um die Erforschung der Geschichte des Kölner Dombaus. Wolff hat durch bautechnische Untersuchungen die erste Bauzeit des Kölner Doms festlegen können. Seine Arbeit ergab Einblicke in die Entwurfspraxis und den Baubetrieb der frühen Dombaumeister und führte zu neuen Datierungen. Der diesjährige Preisträger ist der 15. Stipendiat, der nach dem Krieg ausgezeichnet wird. Gestiftet worden war das Stipendium im Jahre 1936 zu Ehren des ersten Provinzialkonservators der Rheinprovinz, Professor Dr. Paul Clemen. Es dient der Förderung junger Wissenschaftler, die sich der rheinischen Kunst widmen. Die Stipendiaten werden von den Direktoren des kunsthistorischen Instituts der Universität Bonn, das von Paul Clemen gegründet worden war, vorgeschlagen. Mit dem Stipendium ist ein Geldpreis in Höhe von 5 000 DM verbunden.

WIR VERWEISEN AUF DIE SCHRIFTEN DER D.B.V. ZUR BURGENKUNDE.

3. R. Kunze. Burgenpolitik und Burgenbau der Grafen von Katzenelnbogen bis zum Ausgang des XIV. Jahrhunderts. 1969. Preis 16,— DM

Was hier in mehrjähriger Bauzeit entstand, stellt auch bautechnisch eine Forschungsleistung dar. Es mußten nicht nur allein sehr weitreichende Sicherheitsforderungen erfüllt werden, auch der Lärmschutz, die Be- und Entlüftung und Versorgung der einzigartigen Anlage stellte Probleme, für die passende Lösungen erst gefunden werden mußten. Mit Entwurf und Bauleitung war Architekt Prof. Dr. H. Spiegel beauftragt. Die Deutsche Vergaser Gesellschaft liefert damit einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz, dessen Ziel die Mitarbeit an der Gestaltung einer Welt ist, in der die Menschen auch nicht mehr von Schadstoffen und Giften in der Atemluft, im Wasser und in ihrer Nahrung bedroht werden.

Sanierung in Mainz. Für über 100 Millionen DM soll auf 15 000 qm in Mainz ein Komplex entstehen, der Kaufhäuser, Einzelhandelsläden, Büro- und Praxisräume, Wohnungen sowie eine Parkhausanlage umfaßt. Die Anlage wird